



Pestizide in Lebensmitteln

Wer gesund essen will, muss gut analysieren

Die Häufigkeit der gefundenen Pestizide in Lebensmitteln nimmt stetig zu. Die Presse berichtet regelmäßig über belastete Nahrungsmittel und prangert die Methoden der Lebensmittelhersteller und Zulieferer an. Das öffentliche Interesse der Verbraucher steigt durch diese Informationsflut deutlich an.

Doch was sind eigentlich Pestizide und wie können deren Risiken bereits in einem frühen Stadium identifiziert und minimiert werden?

Warum die Untersuchung von Pestiziden in Nahrungsmitteln so wichtig ist

Unter dem Begriff Pestizide (von lat. Pestis = Seuche, caedere = töten) versteht man die allgemeine Bezeichnung für Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungs- und Vorratsschutzmittel. Diese chemischen Substanzen töten schädliche Lebewesen oder hemmen Keimungen und werden bevorzugt bei der Pflanzenproduktion, in Lebensmittelbetrieben und während der Lagerung von Lebensmitteln oder Rohstoffen pflanzlichen Ursprungs eingesetzt.

Weltweit sind mehr als 1000 Wirkstoffe zugelassen, die sich auf die verschiedensten chemischen Verbindungen verteilen.

Diese Verbindungen werden auf Böden, Pflanzen oder Futtermittel aufgetragen um Insektenfraß oder Fäulniserreger zu vermeiden und damit Ernteverluste zu vermeiden. Trotz sachgerechter Anwendung können Rückstände von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen auf dem Erntegut verbleiben.

Die derzeitigen Analysemethoden müssen ein breites Wirkungsspektrum abdecken, um der Produkt- und Rohstoff-Globalisierung gerecht zu werden. Noch immer gibt es keine endgültige Harmonisierung der Anwendung und der Rückstandshöchstmengen auf internationaler Ebene. Landwirte außerhalb der EU dürfen teilweise Wirkstoffe einsetzen, die gesundheitliche Risiken bergen. Zum Schutze des Verbrauchers hat die Europäische Union in einem ersten Schritt daher reagiert und einheitliche Höchstgehalte für Pestizidrückstände festgesetzt.

Die in der Verordnung 396/2005 (Rückstandshöchstgehaltverordnung) hinterlegten Höchstwerte gelten unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten der EU. Sie werden zum Schutz des Verbrauchers vom Handel teilweise sogar noch strenger spezifiziert als vom Gesetz.

Warum Eurofins

Die Eurofins Laboratorien gehören zu den führenden Rückstandslaboratorien weltweit und können auf eine 50-jährige Geschichte in der Rückstandsanalytik zurückblicken.

Die Analysen werden nach DIN EN ISO 17025 akkreditierten Prüfverfahren durchgeführt. Neben der Untersuchung von amtlichen Gegenproben ist Eurofins zugelassen, Rückstandsuntersuchungen von Pflanzenschutzmitteln aus dem Bereich der GMP (Gute Herstellungs-Praxis) für Pharmaprodukte durchzuführen.

Das Eurofins Analysenportfolio reicht von den klassischen Multimethoden (DFG-S19, QuE-ChERS) über gängige Gruppenmethoden zur Identifizierung von Pestiziden mit verwandter chemischer Struktur bis hin zum Nachweis eines bestimmten Pestizids über Einzelmethoden in Nahrungs- und Genussmitteln, Futtermitteln, pflanzlichen Matrices wie Blätter, Pflanzen oder Stroh und pharmazeutischen Produkten.

Innovative Technologien ermöglichen Schnellanalysen, deren Ergebnisse innerhalb von 12 h kommuniziert werden können oder auf den Kunden zugeschnittene Speziallösungen.

Pünktliche Resultate und zuverlässige Qualität sind der Anspruch der Eurofins Gruppe.

Der Service zählt

Alle Kunden werden zu geltenden Vorschriften, Prüfungsumfänge, Interpretationen der Analyseergebnisse oder zur Durchführung von Beurteilungen beraten - je nach chemischer und biologischer Beschaffenheit der jeweiligen Produkte.

Pestizidanalytik

- Multimethoden: QuEChERS / DFG-S19
- Dithiocarbamate
- Phenylharnstoffe
- Glyphosat
- Ethephon
- Dithianon
- Fosetyl/ Phosphonsäure
- Chlormequat/Mepiquat
- Paraquat/Diquat
- Bromid
- Phenoxyalkancarbonsäuren
- Guazatin
- Matrine
- Perchlorat/Chlorat

